© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zusammen 224 Mk. 400 Kartons (das 100 zu 10 Mk.) 40 Mk. 400 Torfplatten etwa 28 Mk. Somit kann die aus 100 000 präparierten Insekten bestehende Sammlung mit einem Kostenaufwande von zusammen (224 + 40 + 28) rund 300 Mk. sehr sicher und gut untergebracht werden. Da es wohl mindestens zehn Jahre dauert, bis ein Entomolog eine solche Sammlung zusammenbringt, so entfallen im Durchschnitt auf ein Jahr etwa 30 Mk. Ich glaube, das kann ein jeder erschwingen.

Will jemand sich den Luxus erlauben, für die Blechbüchsen Schränke anzuschaffen, so mag er es thun; notwendig ist es aber nicht. Es genügt eine einfache Stellage aus Brettern; und wer noch mehr sparen will, stellt die Büchsen zu vieren übereinander in eine Ecke des Gemaches und bedeckt sie mit einem grünen Tuche oder dergleichen.

Jede Blechbüchse führt natürlich eine laufende Nummer, und ist es nötig, daß mindestens die Familien, die in jeder derselben enthalten sind, verzeichnet seien.

Nach verschiedenen Versuchen habe ich diesen Modus nunmehr seit 15 Jahren adoptiert und wünsche mir auch nichts Besseres.

Synonymische und kritische Bemerkungen

zu bisher nicht oder unrichtig gedeuteten Tenthreniden-Arten

älterer Autoren, Linné, Scopoli, Christ u. s. w.

Von **Fr. W. Konow**, p. Teschendorf. (Schluß.)

30. Genus *Rhogogastera* Knw.

1. Die *T. leucomelas* Ström läßt sich nicht deuten. Die Diagnose lautet: „atra, antennis septemnodiis, abdomine lateribus albo, subtus albo-striato“. O. F. Müller und Christ wiederholen nur diese Beschreibung, offenbar, ohne das Tier zu kennen. Möglicherweise ist die *Rhogogastera picta* Klg. gemeint.

2. Mit seiner *T. fulvipes* meint Scopoli so unzweifelhaft die unter dem Namen *Rh. lateralis* F. bekannte Art, daß eine andere Deutung überall nicht möglich ist. Scopolis Beschreibung der Art ist auch so genau, wie es in seiner Zeit nur irgend erwartet werden kann, und sein Name muß deswegen der Art erhalten bleiben.

3. Die *T. annulicornis* Gmel. ist sicher nichts anderes als *Rhogogastera viridis* L. Gmelins Diagnose lautet: „pallida, antennarum basi nigro-annulata, vertice figura ramosa, oculis, thoracis et abdominis dorso punctis conjugatis nigris“. Le Peletier dachte bei dem Worte „conjugatis“ offenbar an ein „Gespann“ und veränderte die Diagnose in ungehöriger Weise.

31. Genus *Tenthredopsis* Costa.

1. Wenn ich bereits an anderem Orte („Wiener Ent. Zeitung“, 1897, p. 12) von der *T. campestris* Villers nachgewiesen habe, daß dieselbe durchaus nicht auf die unter diesem Namen bekannte *Lyda* gedeutet werden darf, sondern lediglich von der *Tenthredopsis scutellaris* F. verstanden werden kann, so gilt ebendasselbe von Linné selbst, denn C. de Villers wiederholt lediglich die Linné'sche Beschreibung der *T. campestris*. Fabricius hat einen Gewaltstreich verübt, als er die *T. campestris*, deren Fühler bei Linné ausdrücklich als neungliederig bezeichnet werden („antennis septemnodiis“), unter die Lyden versetzte. Deswegen kann auch sein Name nicht anerkannt werden, und die fragliche *Lyda* muß den Namen *hieroglyphica* Christ führen. Übrigens ist zu berichtigen, daß bei Linné die „plantae“ nicht die Hüften oder Trochantern, sondern die Tarsen sind. Aber in der Linné'schen Beschreibung ist zu beachten, daß auf dem Kopf ein „punctum ferrugineum ante oculos“ liegen soll, das ist ein Schläfenfleck hinter den Augen, denn Linné betrachtete seine Tierchen von hinten! Auch diese Angabe verbietet durchaus, an *Lyda hieroglyphica* zu denken. Fabricius suchte dieses punctum ferrugineum offenbar vor oder neben den Augen, und da liegt wohl bei der *Lyda* ein gelber,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aber niemals ein rötlicher Fleck. — Die *Tenthredopsis scutellaris* F. muß *T. campestris* L. heißen.

2. Die *T. subulata* Gmel. könnte allenfalls auf *All. Rossii* Pz. *var. obesus* Mocs. gedeutet werden, wenn dem nicht die Angabe widerspräche: „antennis apice subulatis". Es dürfte sich also um eine zufällige Färbung der *Tenthredopsis campestris* L. handeln, bei welcher durch Alter oder Verfärbung die mittleren Hinterleibssegmente größerenteils dunkel geworden waren.

3. Seine *T. cerasi* beschreibt Linné in Syst. nat., 1758, mit folgenden Worten: „antennis septemnodiis, corpore nigro, pedibus luteis", citiert dazu Réaumur, ins., 5., t. 12, f. 1—5, und fügt hinzu: „habitat in Cerasi foliis quae involvit ut mutetur". Erst in späteren Ausgaben kommt das „scutellum album" hinzu. Durch das jedenfalls ganz unrichtige Citat hat Linné viel Verwirrung angerichtet und eine sichere Deutung seiner Art fast unmöglich gemacht. Réaumur bildet am angegebenen Ort in Fig. 1—4 eine Schleimlarve ab, die in Fig. 1 „une feuille de Poirier" skelettiert; Fig. 5 stellt das jener Larve entschlüpfte Insekt dar. Diese Abbildungen meinen ohne Zweifel das jetzt unter dem Namen *Eriocampoides limacina* Retz. bekannte Insekt, das polyphag ist und allerdings auch auf dem Kirschbaum vorkommt, wie denn bereits Réaumur in Fig. 6 derselben Tafel ein Tier abbildet, das aus einer gleichen Larve entschlüpft war, welche „avait vêcu sur le Cerisier", und das, wie schon Réaumur richtig vermutete, derselben Art angehörte. Aber die *E. limacina* hat nie gelbe Beine, wie die *T. cerasi* L., und die Larve rollt auch die Kirschblätter nicht zusammen, um sich darin zu verpuppen, sondern geht in die Erde. Das Citat ist also gänzlich inept und darf zur Deutung der Linné'schen Art nicht verwandt werden. Vielmehr muß die durchaus passende Deutung anerkannt werden, die Fabricius der Art gegeben hat, indem er die Linné'sche Diagnose auf die weibliche Varietät der *Tenthredopsis litterata* Geoffr. (= *Thomsoni* Knw.) bezog, die Le Peletier *T. microcephala* nannte. Die Larve dieser *Tenthredopsis* ist jetzt nicht bekannt. aber es ist wohl anzunehmen, daß Linné wirklich eine Larve, möglicherweise auf einem Kirschbaum, erbeutete, und daß dieselbe in seinem Zuchtkasten sich in Ermangelung eines besseren Schlupfwinkels in einem zufällig zusammengerollten Kirschblatt verwandelt hat.

4. Die *T. varia* Gmel. ist ohne Zweifel die weibliche Varietät der *Tenthredopsis litterata* Geoffr., die Fabricius *dimidiata* nannte, und da der letztere Name erst von 1804 stammt, so wird die Varietät ♀ *var. varia* Gmel. heißen müssen. Gmelins Diagnose: „nigra, ore, scutello maculisque scutellaribus (= cenchris) albis, abdominis segmentis posterioribus pedibusque ferrugineis", läßt eine andere Deutung nicht zu.

5. Die *T. rubiginosa* Drapiez ist *Tenthredopsis litterata* Geoffr. ♀ *var. cordata* Geoffr. (= *femoralis* Cam.), wie auch die Abbildung, abgesehen von der unglücklichen Färbung, erkennen läßt.

6. Die *T. flavipes* Christ ist = *Tenthredopsis litterata* Geoffr., da Christ diesen Namen ausdrücklich auf die von Geoffroy in Hist. abrég. insect. II., p. 281 n. 21 gegebene Beschreibung gegründet hat. Geoffroy selbst war in Benennung seiner Arten unberufenen Federn glücklich zuvorgekommen.

32. Genus *Macrophya* Dhlbm.

1. Die *T. ligata* Müller ist eine Mischart, was aus Müllers Worten sich erweist: „variat tibiis tarsisque a) omnibus nigris b) omnibus ferrugineis c) primorum ferrugineis." Es dürften also *Dolerus pratensis* ♂ mit *Macrophya neglecta* und *Tenthredopsis*-Arten zusammengestellt sein. Der Müller'sche Name kann also nicht für die *Macrophya neglecta* Klg. gebraucht werden. Diese wird vielmehr den Geoffroy'schen Namen *M. annulata* führen müssen, denn bei Geoffroy kann es nicht zweifelhaft sein, daß er diese Art gemeint hat.

2. Die *T. sanguinolenta* Gmel. wird von Mr. Kirby auf *Macrophya diversipes* Schrnk. gedeutet. Aber nach der Beschreibung: „atra, pedibus posterioribus sanguineis", müssen mindestens die Vorderbeine oder, wie Le Peletier annimmt, die vier vorderen Beine wenigstens größerenteils schwarz sein. Es wird also vielmehr an *Macrophya 4-maculata* F. gedacht werden müssen.

3. Die *Macrophya curvipes* Gimmerthal ist sicher nichts anderes als ein Männchen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von *M. 12-punctata* L., dem der Autor wohl beim Einfangen die Hinterschienen krumm gebogen hat.

4. Die *T. rubripes* Drapiez hat folgende Diagnose: „Niger, antennis extrorsum subcrassioribus atris, labio tibiisque anticis flavis, femoribus rubris, tarsis nigris. — Long. 4—5 lig. (= 9—11 mm)". Diese Beschreibung genügt nicht, die Art zu erkennen, und die beigefügte Abbildung ist noch schlechter, denn dieselbe zeigt in beiden Vorderflügeln eine unvollkommene. lanzettförmige Zelle mit schiefer Humeralquerader, während die Discoidalquerader vor dem Ursprung des Kubitus mündet. Das stimmt nicht zusammen. Gemeint ist wahrscheinlich die *Macrophya diversipes* Schrnk. Drapiez, der von der Sache nichts verstand, hätte seine Hand von Neubeschreibungen lassen sollen.

33. Genus *Allantus* Jur.

1. Die *T. bifasciata* Müll., die bereits 1766 in Mélanges soc. roy., Turin, III., p. 195 von Turin beschrieben wird, hat folgende Diagnose: „antennis septemnodiis, nigra, abdominis fasciis duabus tibiisque posticis albis. — Tota atra, segmentorum abdominis secundum et tertium supra album, tibiaeque posticorum. Quibusdam individuis duo puncta alba in quarto segmento." — Möglicherweise hat Klug diese Beschreibung gekannt und dieselbe auf den *Allantus Rossii* Pz. deuten wollen, denn sonst wäre es nicht recht erklärlich, weswegen er für die bereits benannte Species einen neuen Namen einführen wollte. Aber bei *Rossii* dürften die vorderen Schienen nie schwarz sein, und Müller würde von dieser Art auch wohl nicht „tota atra", sondern tota nigra gesagt haben. Die Müller'sche Beschreibung muß vielmehr von dem *Allantus viduus Rossi* verstanden werden, bei dem allerdings seltener eine ganze helle Binde auf dem vierten Rückensegment vorkommt — Müller zählt das erste Rückensegment nicht mit —; aber gerade von Turin besitze auch ich ein weibliches Exemplar dieser Art, bei dem die Binde des vierten Rückensegments nicht unterbrochen ist. Da der Name *viduus Rossi* erst von 1790 stammt, so hat der Müller'sche Name die Priorität.

2. Mit *T. crassa* Scop. wird wohl ebenso wie mit *T. impura* Scop. der *Allantus albicornis* F. gemeint sein müssen. Wenigstens wüßte ich keine andere Art zu nennen, auf die Scopolis Beschreibung auch nur einigermaßen zuträfe. Diese Beschreibung ist bei beiden fast dieselbe, nur wird bei *crassa* betont, daß die Basis der Mandibeln und die Palpen rot (rufi) seien, und daß vor der Basis aller Schenkel eine weißgrüne Makel liege. Mit der letzteren ist möglicherweise der dreieckige, häutige Gelenkspalt zwischen Schenkeln und Trochantern gemeint, der bei angezogenen Schenkeln nicht zu sehen ist. Bei *T. impura* wird dagegen hervorgehoben: die Hinterschenkel seien länger und dicker. Diese letztere Angabe könnte auf eine *Macrophya* hinweisen. Aber eine *Macrophya* mit hell gefärbter Fühlerspitze giebt es nicht. Wahrscheinlich bezeichnet *impura* (11 mm lang) das Männchen und *crassa* (13 mm lang) das Weibchen von *A. albicornis* F. Aber immerhin kann keiner dieser Namen für *albicornis* aufgenommen werden, denn die „macula albovirescens" vor der Basis aller Schenkel und die „femora postica longiora et crassiora" machen alles ungewiß, abgesehen davon, daß die der Beschreibung zu Grunde liegenden Exemplare offenbar verdorben und verfärbt waren, denn sonst könnten die Mandibeln und die Fühlerspitze nicht rot gewesen sein.

3. Die *T. flaveola* Gmel. kann nicht zu *Allantus arcuatus* Forst. gehören, sondern wird wohl als Synonymum zu *A. flavipes* Geoffr. ♂ gesetzt werden müssen. Die Diagnose, welche Le Peletier versehentlich verändert, lautet: „antennis subclavatis nigris, basi, ore, abdominis lateribus segmentisque 5 prioribus pedibusque flavis".. Dabei ist zu beachten, daß auch diese Art wieder auf ein verdorbenes Exemplar der Leske'schen Sammlung gegründet wurde.

4. Besser erhalten ist das Exemplar gewesen, welches Gmelin *T. rubiginosa* nennt, denn die Beschreibung läßt den *All. flavipes* sicher erkennen.

5. Die *T. mucronata* Gmel. ist im Dalla Torre'schen Katalog wohl nur versehentlich unter *Allantus maculatus* geraten, denn die Fühler sollen gelb sein. Die Diagnose lautet: „nigra antennis septemnodiis abdomineque luteis, segmentis ultimis secundo ad quartum nigris, alarum apice fusco". Offenbar hat hier eine Korrumpierung des

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Textes stattgefunden, und es dürfte zur Wiederherstellung desselben nicht genügen, nur zwischen die Worte ultimis und secundo ein et einzuschieben, denn dann bleibt von dem „gelben Hinterleib" nur noch Segment 1 und 5, vielleicht auch 6 gelb, und solche Färbung ein „abdomen luteum" zu nennen, wäre doch wohl selbst bei Gmelin nicht gut möglich. Es ist also völlig vergebliche Mühe, diese Gmelin'sche Art deuten zu wollen. Wahrscheinlich ist *Allantus scrophulariae* L. gemeint.

6. Die *T. flavipennis* Brullé ♂ kann nicht zu *Allantus annulatus* Klg. gehören, da dieser nie hell gefärbte Flügelschuppen hat, sondern ist ohne Zweifel ein Männchen von *A. scrophulariae* L., bei dem die Randbinde auf dem fünften Rückensegment individuell verbreitert ist. Übrigens ist zu bemerken, daß bei Brullé ein Irrtum vorliegt, denn er citiert bei *flavipennis* aus seiner Tafel 52 die Fig. 9, die dort auch mit dem Namen *T. flavipennis* bezeichnet ist, aber er beschreibt in Wirklichkeit das in Fig. 11 abgebildete Tier, während Figur 9 vielmehr als *Allantus albonotatus (= Tenthredopsis albonotata)* beschrieben wird.

7. Die *T. villosa* Brullé kann nur der *Allantus Dahli* Klg. sein, denn lediglich dieser zeigt die von Brullé betonte Farbenverteilung. Allerdings soll Brullés Art „villis densis obscure rufis hirta" sein. Das ist nur so zu erklären, daß sein Exemplar von rotem Blütenstaub bedeckt war, den derselbe nicht als solchen erkannte. Auch die *T. unifasciata* Brullé ist nichts anderes als das Männchen derselben Art. Dieses Exemplar ist rein gewesen und darum nicht mit rotem Toment bekleidet.

8. Gimmerthal beschreibt seinen *Allantus Hellmanni* mit folgenden Worten: „capite thoraceque nigris, antennis septemnotis (sic!), abdomine medio flavo, pedibus flavis, alis subflavis", und Mr. Kirby versetzt das Tier wegen der siebengliederigen Fühler in die Gattung *Heptamelus*. Doch Gimmerthal hat offenbar in Linné oder Fabricius einmal das Wort „septemnodiis" gelesen und schlecht behalten, seine Beschreibung aber doch den alten Autoren nachmachen wollen. Sein Tier dürfte also ein wirklicher *Allantus* mit neungliederigen Fühlern sein. Da der Mund, der Pronotumrand, Flügelschuppen, ein Mesopleural- und ein Metapleuralfleck, sowie das erste Fühlerglied gelb sein sollen, so handelt es sich offenbar um ein Männchen von *All. arcuatus* Forst., bei dem zufällig die Mitte des Hinterleibes etwas weiter gelb war als gewöhnlich.

34. Genus *Tenthredo* L.

1. Der *Allantus bimaculatus* Gimmerthal dürfte eine gute Art sein. Nach der Beschreibung ist der Körper schwarz, der Mund, Pronotumrand, Flügelschuppen und Schildchen gelb; ebenso ein Metapleuralfleck und die Seitenecke des ersten Rückensegments, am Hinterleib das dritte, vierte und fünfte Segment rot, Beine rot, die Hinterschenkel und die Basis der vorderen schwarz, die Spitze der Hinterschienen und Hintertarsen schwärzlich. — Das ist offenbar nicht ein *Allantus*, sondern eine *Tenthredo*, und zwar ein Weibchen von 13 mm Länge. Im vorigen Jahre sah ich aus der Sammlung des Herrn Hans Kiaer ein dieser Art angehöriges Exemplar, das — wenn ich mich recht erinnere — aus Lappland stammte, und das ich für das Weibchen der *T. poecila* Eversm. hielt. Doch hat der Gimmerthal'sche Name die Priorität. Ob beide Geschlechter wirklich zusammengehören, kann ich nicht entscheiden, da ich sie nicht nebeneinander gesehen habe.

Da dieser *All. bimaculatus* Gimmerth. unter die Tenthrediniden eingereiht werden muß, so verliert meine *Tenthredo bimaculata* die Berechtigung, und für letzteren Namen tritt *T. Gribodoi* Costa ein.

2. Von *Macrophya flavilabris* Gimmerth. lautet die Beschreibung: „Schwarz, die stark ausgebuchtete Oberlippe, Anhang am Unterrande, unterer Augenrand, dicht unter den Fühlern ein dreieckiger Fleck, dessen Scheitelspitze bis zwischen die Fühler reicht, Rand des Halskragens und Flügelschüppchen, ein Seitenfleck zwischen den beiden Hinterhüften, ein kleinerer an den Seiten des ersten Hinterleibssegments schwefelgelb, Mandibeln gelb, gegen die Spitze gelbrot, in schwarz übergehend, Taster gelbrot, Hinterleib, viertes bis siebentes Segment und die Beine rostrot, Hüften und die Basis der Vorder- und Mittelschenkel, Hinterschenkel ganz schwarz, Flügel rötlich gelb mit rotem Geäder und Randmal. — Länge 5½''' (= 12 mm).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das ist natürlich keine *Macrophya*, sondern das Tier muß wegen der beiden weißen Flecke über den Hinterhüften und anderer Körperzeichnung in der Gattung *Tenthredo* gesucht werden, wo die Beschreibung leider auf die *T. Lachlaniana* Cam. wenigstens einigermaßen zutrifft. Allerdings sollte man von einem, welcher Blattwespen beschreiben wollte, im Jahre 1848 bereits verlangen können, daß er eine *Macrophya* von einer *Tenthredo* zu unterscheiden verstände, und überdies paßt der Name auf die Art ungefähr wie die Faust aufs Auge, aber das starre Prioritätsprinzip wird den Gimmerthal'schen Namen wohl zur Geltung bringen.

3. Die *T. dubia* Ström hat folgende Diagnose: „antennis septemnodiis, annulo albo, corpore toto atro", und der Autor spricht sich über die Frage aus, ob das in Rede stehende Tier zu *livida* gehöre oder besondere Species sei. Ohne Zweifel ist also die weibliche Varietät von *livida* gemeint, die Fabricius *maura*, Schrank *annularis* nannte, und diese wird den Ström'schen Namen führen müssen.

4. Für *T. solitaria* Scop. lautet die Diagnose: „Nigra, segmentis abdominis tribus mediis tibiisque posticis rufis, punctis utrinque binis ad basin femorum posticorum antennarumque apicibus albidis. — Os flavum, antennarum articuli 3—4 ultimi albo-lutei, tibiae anticae flavescentes, medio flavo-rufae, alarum anticarum costa nigra". — Da ist unverkennbar die *T. coryli* Pz. beschrieben worden, und auch die Größenangabe 4¾ lin. (= 10,5 mm) stimmt dazu; nur daß die Costa — nicht das Stigma! — schwarz genannt wird, könnte auffallen. Aber Scopoli hat offenbar die Sub-Costa gesehen, nicht die eigentliche Costa, die bei nicht ausgespannten Flügeln sich unter jener zu verbergen pflegt. Diese kleine Ungenauigkeit kann gar nicht in Betracht kommen, da die übrige Beschreibung ganz genau zutrifft. Höchstens könnte man noch an die *T. colon* Klg. denken, aber diese ist größer, und besonders ist bei ihr der von Scopoli betonte Unterschied in der Färbung der vorderen und der Hinterschienen nicht vorhanden. Als Schrank die *solitaria* Scop. auf die *Macrophya blanda* F. deutete, hat er übersehen, daß die Endglieder der Fühler weiß sein sollen; wie Cameron bei seiner Deutung derselben Species auf die *fagi* Pz. übersehen hat, daß *solitaria* die drei mittleren Ringe des Hinterleibes rot hat. Da der Scopoli'sche Name älter ist als der Panzer'sche, so wird die Art fortan *T. solitaria* Scop. genannt werden müssen, welchen Namen Kirby bereits mit Recht eingeführt hat.

5. Von der *T. atra* Scop. heißt es: „thorax linea flava a basi alae superae ad apicem utrinque producta". Es ist also die Varietät *dispar* Klg. gemeint.

6. Die *T. rufipes* Christ ist ohne Zweifel die *T. atra* L.

7. Die *T. pellucida* Müller, Christ kann nichts anderes sein als *T. livida* L. Die kurze Beschreibung: „schwarz, die Spitze der Fühlhörner weiß, der Hinterleib und die Füße rostfarbig", paßt am besten auf diese.

8. In Syst. nat. éd. 12, I., 2, 1767, p. 925 führt Linné zweimal unter No. 32 und 33 eine *T. livida* auf. Das ist in No. 32 lediglich ein Druckfehler: statt „*livida*" sollte es hier *cincta* heißen, wie auch an der von Linné citierten Stelle, Faun. Suec., 1761, n. 1556, steht. No. 33 ist die richtige *T. livida* L. Christ dagegen, der vielfach der Vollständigkeit wegen die Linné'schen Diagnosen herübernimmt, ohne die betreffenden Tiere zu kennen, hat beide *livida* für identisch gehalten, die beiden Diagnosen zusammengezogen und die vermeintliche Art *T. lurida* genannt. Eine *T. lurida* L. giebt es nicht, und die *T. lurida* Christ ist keine Art. Dagegen hat Ph. L. Müller, der Linné nur übersetzt, den *Emphytus cinctus* L. *T. livida* genannt (Ph. L. Müller, Linné, Vollst. Naturgesch., V., 2, 1775, p. 831, n. 32), und die echte *livida* erscheint bei ihm unter dem Namen *T. lurida* vielleicht nur versehentlich, denn er hat sonst nirgends eigene Namen eingeführt.

9. Die *T. bipunctata* Müller (O. F.), Christ gehört gleichfalls zu *T. livida* und bezeichnet die weibliche Varietät, welche Ström *T. dubia*, Fabricius *T. maura* nannte, denn die Diagnose: „nigra, apice (sc. antennarum), ore, punctisque basi abdominis utrinque duobus albis. — Variat femoribus tibiisque ferrugineis", kann nicht anders gedeutet werden.

10. Die *T. ferruginea* Müller ist wohl

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sicher dieselbe Art, die Schrank in demselben Jahr mit demselben Namen benannte, die *T. rufiventris auct.*, denn da die Fühler an der Spitze weiß sein sollen, so ist an *Hoplocampa flava* nicht zu denken. Die Diagnose: „antennis septemnodiis apice albis, rufa, capite, thorace flavo-maculato, femoribusque posticis atris", ist allerdings recht ungeschickt und wenig genau, und der Schrank'sche Name verdient durchaus den Vorzug. Übrigens citiert Müller ausdrücklich Schäffer, icon. insect., t. 191, f. 2, 3.

11. Die *T. rufipes* Gmel. hat folgende Diagnose: „nigra, abdominis basi utrinque macula maxillisque albis, pedibus 4 anticis rufis". Diese charakteristische Färbung kommt nur bei *T. mandibularis* F. vor, und der wunderliche Gmelin'sche Name müßte für die Species angenommen werden, wenn nicht längst zuvor Linné ein ganz anderes Tier *T. rufipes* genannt hätte.

12. Die *T. obscura* Gmel. ist natürlich wieder ein öliges Tier der Leske'schen Sammlung, und zwar = *atra* L. Die Diagnose: „fusca, alarum costa ad maculam usque pedibusque testaceis", wird kaum eine andere Deutung finden.

13. Die *T. pallescens* Gmel. wird von Le Peletier auf *Selandria stramineipes* Klg. gedeutet, von Dalla Torre bei *Monophadnus albipes* aufgeführt. Beides ist wegen der Diagnose: „nigra, ore pedibusque pallidis", nicht möglich. Der *Monophadnus* hat kein „os pallidum", und die *Selandria* hat weiße Flügelschuppen. Mindestens ebensogut kann man auch an *Emphytus grossulariae*, *Phyllotoma ochropoda*, an verschiedene Nematiden u. s. w. denken. Wenn die *T. pallescens* Gmel. citiert werden muß, so mag man sie zu *T. atra* L. setzen.

14. Die *T. bifasciata* Gmel. hat folgende Diagnose: „fusca, thorace atro, ore, scutello maculisque 4 ad scutellum albis, abdomine fasciis duabus interruptis flavis, alarum margine pedibusque luteis". Das ist gleichfalls ein verdorbenes und wahrscheinlich zusammengeklebtes Tier aus der Leske'schen Sammlung. Die zwei unterbrochenen, gelben Binden am Hinterleib weisen auf *Macrophya rustica* hin, denn nur bei dieser sind zwei gelbe, in der Mitte unterbrochene Binden an sonst schwarzem Hinterleib bekannt. Aber die vier hellen Makeln am Schildchen (außer den zwei Cenchren der Schildchenanhang und das Hinterschildchen) lassen auf eine *Tenthredopsis* schließen. Es dürfte also einer *Tenthredopsis campestris* ein Hinterleib von *Macrophya rustica* angeklebt sein.

Als fälschlich zu den Tenthrediniden gestellte Tiere erscheinen folgende:

1. Die *T. flavipes* Müll. hat folgende Diagnose: „nigra, hirsuta, thorace subaeneo, ore pedibusque flavis". Mir ist kein Tier bekannt, auf welches diese Beschreibung auch nur einigermaßen zuträfe.

2. Die *T. cynipiformis* Mayer, Gmelin soll in Erbsenhülsen vorkommen und hat folgende Diagnose: „viridi-aenea, pedibus fulvis, femoribus posterioribus aeneis". Solche Blattwespe giebt es natürlich in der ganzen Welt nicht, sondern es handelt sich um einen Chalcidier. Gmelin wiederholt kritiklos die Mayer'sche Beschreibung, während andere Autoren sich gehütet haben, solchen Unsinn nachzureden.

3. Auch die *T. paradoxa* Christ ist überall keine Blattwespe, auch wahrscheinlich nicht ein Europäer. Wenigstens wüßte ich nicht zu sagen, in welche Hymenopterenfamilie dieses absonderliche Tier gehören könnte.

4. Leider hat sich Christ gemüßigt gesehen, den von Geoffroy beschriebenen Arten Namen zu geben, nachdem Geoffroy glücklicherweise dieses Geschäft längst selbst besorgt hatte. Da mir Geoffroy nicht mehr zu Hand ist, so weiß ich nicht zu sagen, welche Art derselbe mit seiner „Mouche à scie noire à pattes jaunes" gemeint hat, auf welche Christ den Namen *T. flavida* gründete. Sicher ist die *Eroicampoides limacina* oder ein ähnliches Tier nicht gemeint. Wahrscheinlich handelt es sich um die *T. rubi* Geoffr., also überhaupt nicht um eine Tenthredinide. Jedenfalls ist der Name *T. flavida* Christ gänzlich überflüssig und unbrauchbar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Illustrierte Wochenschrift für Entomologie

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Synonymische und kritische Bemerkungen zu bisher nicht oder unrichtig gedeuteten Tenthreniden-Arten älterer Autoren, Linne, Scopoli, Christ u.s.w. (Schluß.) 314-319